

Anfrage betr. *Arctia flavia*. Die Zucht dieses schönen und seltenen Bären dürfte zu den schwierigsten Aufgaben des Entomologen gehören. Ihre Mißerfolge haben verschiedene Gründe. Zunächst mag das Futter nicht ganz das richtige gewesen sein. Die Hauptnahrungspflanze in der Freiheit ist *Cotoneaster*, dazu noch andere niedere Pflanzen. Löwenzahn, namentlich wenn er durch viele Regentage wässerig geworden ist, regt zu Durchfall an, man muß da wechseln, vielleicht wäre Brennessel gut gewesen, möglichst harte Blätter von kräftigen Stauden. Aber der Hauptgrund des Mißerfolgs dürfte ein anderer sein. Der Falter kommt nach Rebel nur in den hohen Alpen, nicht unter 2000 m vor, ferner im Ural und in Sibirien. Daraus erklärt sich vieles. Solche aus bedeutender Höhe stammenden Tiere und zwar aller Ordnungen gedeihen schlecht in niederen Regionen. Bernhardiner Hunde fühlen sich in der Ebene nicht wohl, werden träge und hilflos; Gamsen gehen bald zugrunde; die Raupen von *Eriogaster lanestris v. arbusculae* ergeben nur dann den Falter, wenn die Verpuppung im Hochgebirge erfolgt. Zunächst ist die Temperatur zu berücksichtigen. Als ich vor etwa vier Wochen (am 10. August) bei herrlichem Sommerwetter einen Aufstieg nach dem Furkapaß (2400 m hoch) machte, waren dort oben mittags 1½° Wärme, frühmorgens sollen 4° Kälte gewesen sein. Wie mag es jetzt dort aussehen! Gewiß vollständiger Winter. Die in der Freiheit lebenden Räumchen haben gewiß längst ihr Winterquartier bezogen. Aber die Temperatur allein macht es nicht, die Tiere sind an die reine, dünne Luft gewöhnt. Statt also, wie Sie getan, die Tiere in die warme dunstige Küche zu tun, wäre ein kühler Aufenthalt mit möglichst reiner Luft zu wählen gewesen, vielleicht hoch oben in einer Dachkammer, vor dem Fenster, damit der Wind gehörig in den Zuchtbehälter hineinpfieften konnte. Betreffs der Zucht zitiert Rebel folgende Literaturstellen: Soc. Ent. II, p. 12; Entomol. Z. XII, p. 17, 27; XVI, p. 9, 25, 29; XXII, p. 40. Sie finden alle diese Werke, mit Ausnahme des ersten, in der Bibliothek unseres Vereins.

Literatur.

Die Ameisen. F. Knauer, Nat. und Gw., Bd. 94. Die Literatur über Ameisen ist bekanntlich fast unübersehbar geworden und namentlich den Lesern dieser Zeitung sicher größtenteils bekannt. Trotzdem wird das Buch allen denen willkommen sein, die in knappen Umrissen ein Bild zu erhalten wünschen über den heutigen Stand der Ameisenforschung. Ameisen und Bienen haben von jeher nicht nur den Fachzoologen interessiert, sondern auch die Laienwelt zur Beobachtung angeregt, und wohl jeder Zweig der Wissenschaft greift gelegentlich Beispiele aus der Biologie der Ameisen und Bienen heraus. Ueber die Ameisen wird in den Feuilletons der Zeitungen und in Familienblättern neben viel Wahrem auch viel Unerwiesenes geschrieben. Knauer hält sich streng an das, was nach dem heutigen Stand der Forschung als erwiesen betrachtet werden darf. Den Laien wird weniger die systematische Gruppierung und Formenbeschreibung interessieren, als die Brutpflege, die Oekonomie und die Symbiose, die sehr anschaulich geschildert sind. Das Buch wurde haupt-

sächlich als Beitrag zur Popularisierung der Naturwissenschaft geschrieben, was ihm wohl mittels seines klaren Stiles und durch vorzügliche Illustrationen gelungen sein dürfte. A. H.

Kleine Mitteilungen.

Entomologische Gesellschaft in Halle. In der letzten Sitzung der hiesigen „Ent. Ges.“ legte Herr Dr. Japha eine große Seltenheit vor: Puppen eines Wasserzünslers (*Nymphula stratiotata*), der sich neuerdings im Passendorfer Teich ziemlich vermehrt hat. Der 18–26 Millimeter große, von Ende Juli bis September an Gewässern fliegende Kleinschmetterling legt seine ovalen, grünen Eier an schwimmende Blattstückchen. Die grünlichgelben, ausgewachsen bis 25 Millimeter großen Räumchen leben vom Herbst bis zum nächsten Juni an Krebschere, Wasserstern und Wassernuß in einem aus zwei Blattstückchen zusammengesponnenen Gehäuse und zeichnen sich vor den übrigen paar wasserbewohnenden Raupen durch den Besitz von Tracheenkiemen aus. Die Verpuppung erfolgt unter Wasser zwischen zwei bis drei Blattstücken in einem länglichen, weißen, absolut wasserdichten Gespinst, in dem die kegelförmige, glatte Puppe vier Wochen ruht.

***Aglia tau*.** Von Pfarrer Wilhelm Schuster. Oft genug kann man in Zeitschriften naturwissenschaftlicher Art lesen, es gäbe in der Natur nichts Ueberflüssiges. Das ist aber einfach nicht wahr. Ich habe das früher auch geglaubt, bin aber mit der Zeit und in den vielen Jahren naturforschender Arbeit zu der Ueberzeugung gekommen, daß es in der Natur tatsächlich sehr viel Ueberflüssiges gibt. Zu welchem Zweck in aller Welt hat denn beispielsweise die jugendliche *Aglia tau*- Raupe ihr Gehörn, das sie bei späteren Häutungen abwirft? — Hier anschließend eine andere Eigentümlichkeit dieses Schmetterlings: Im maifrischen Laubwald, der sich rings um meine beiden Pfarrorte Ober- und Untergimpeln zieht, fliegen viele Taus, aber die große Mehrzahl in einer ganz bestimmten Richtung. Ich stellte mich auf einem Waldweg beispielsweise auf (einmal mit Herrn Staatsanwalt Bocmeister von Heilbronn) und wußte dann gleich, aus welcher Richtung die Taus kommen mußten; und richtig, sie kamen aus dieser Richtung sofort, wie die letzten Tage überhaupt. Ich ging nun dieser Sache näher nach, untersuchte und probierte und fand heraus: die Tiere fliegen gegen den Wind. — Warum dauert der Tau-Flug nur so ganz kurze Zeit? Kommt man einen Tag zu spät, so fängt man nichts mehr. Offenbar ist die Kopulation für die ganze Art sicher und schnell erledigt. Immerhin interessieren diese Eigentümlichkeiten im Leben des Tau, von denen die an zweiter Stelle gemachte wichtig genug ist, um in die Schmetterlingswerke aufgenommen zu werden.

Die Firma Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas hat kürzlich die große Lepidopteren-sammlung v. Schönbergs in Naumburg angekauft.

Alle Manuskripte und Korrekturen sind von jetzt ab an Dr. F. Meyer, Saarbrücken, Bahnhofstraße 65, zu senden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Literatur 100](#)